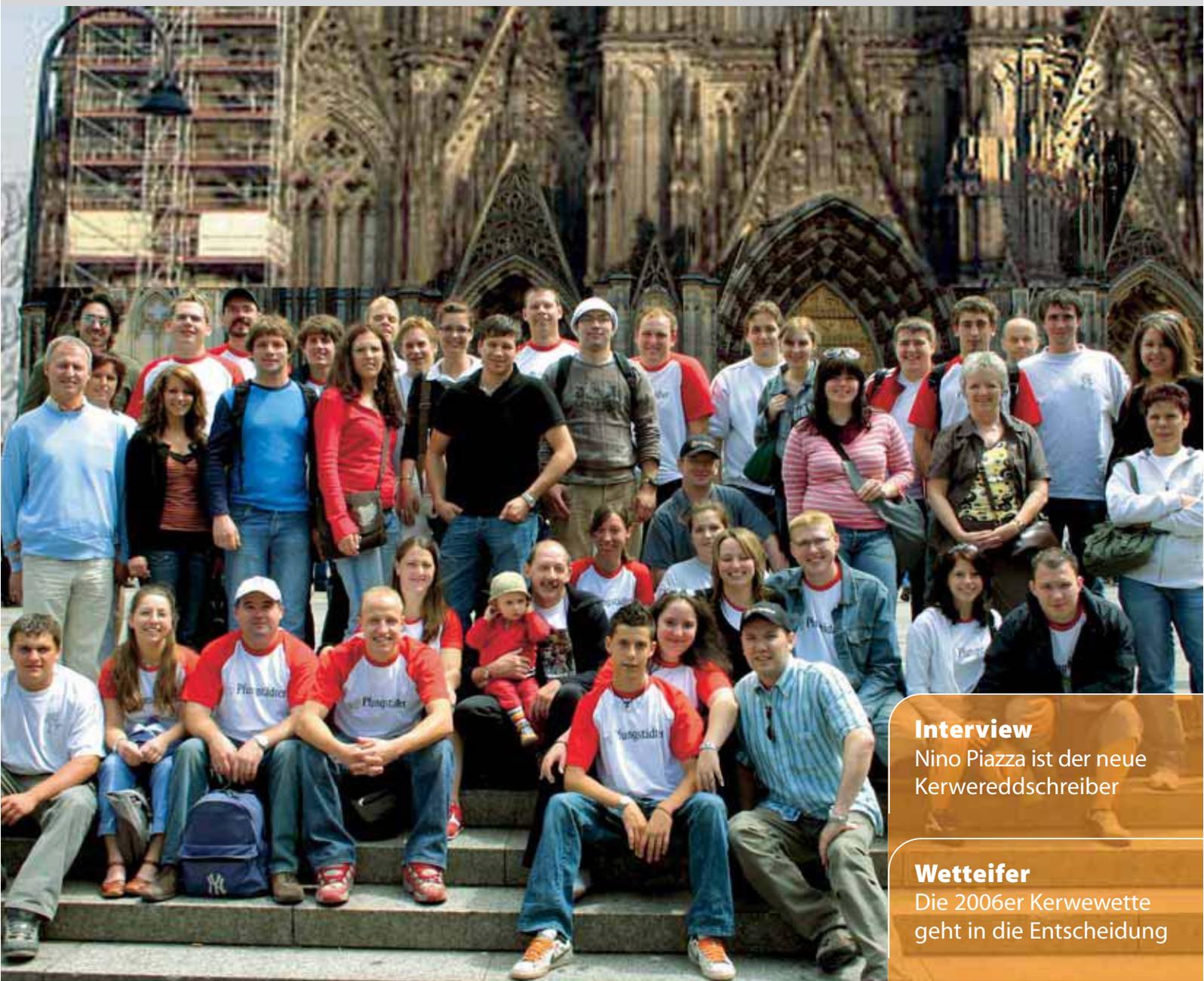
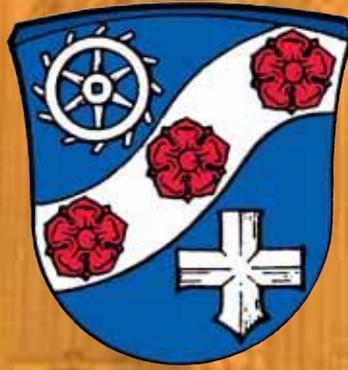


2008

Nr. 28
Preis: 1 Euro

Hambacher Kerwezeitung



Interview

Nino Piazza ist der neue
Kerwereddschreiber

Wetteifer

Die 2006er Kerwewette
geht in die Entscheidung

Jubiläum

20 Jahre Laienspielgruppe
St. Michael Hambach

Die Hambacher Kerwejugend
besuchte Köln



Liebe Kerwegäste, Mitwirkende und Unterstützer!

Dieses Jahr begrüße ich euch zum zweiten Mal als Erster Kerweborsch, und mit mir, an meiner Seite, in diesem Jahr die Kerwekönigin Linda.

Wie alles in diesem Jahr ist auch die Kerwe ganz schnell da. Trotz der kurzen Zeit haben wir uns wieder fünf Wochen vor der Kerwe zum Rosenbinden getroffen. Auch 2008 ist es wieder schön zu sehen, wie viele Jugendliche sich bei der Feuerwehr eingefunden haben, um für das gute Gelingen der Kerwe beizutragen.

Nach dem am 28. März bereits erfolgreich die Vorkerwe gefeiert wurde, geht es am Freitag, 4. April, mit unserem alljährigen Kerwerock und der Coverband „Lanzer“ richtig los!! Den offiziellen Teil eröffnet die Kerwekönigin Linda Werner am Samstag beim Kerwetanz in der Schlossberghalle. Musikalische Unterstützung bekommen wir in diesem Jahr von der Tanz- und Erfrischungsband „Ixtrio“.

Wie im Fluge ist es Sonntag, und der Kerweumzug steht vor der Tür. Damit den Umzug ja keiner verschläft, wird der Kerwesonntag wie immer mit dem Weckruf früh morgens gestartet. Pünktlich um 14.00 Uhr sollte der Umzug dann beginnen, durch das Tal der Rosen zu ziehen, vorausgesetzt, dass die Kerwesucher wieder rechtzeitig die Kerwe finden!

Wer um die Zeit immer noch im Bett liegen, wird vom Polizeidienst, der den Umzug ankündigt, geweckt. Dadurch sollten dann alle rechtzeitig „an de Gass“ stehen.

Die Kerweredd wird auch in diesem Jahr an der „Scholzbrigg“ verlesen, also kommt alle und hört Euch an, was im Kerwejahr 2007/08 so gewesen ist.

Zum Schluss möchten wir uns noch recht herzlich bedanken bei allen Mitwirkenden und Gönnern, ohne die unsere schönste Zeit im Jahr gar nicht möglich wäre!



Die Hoambächer Kerwe, des is klar, werd a des Jahr werrer wunderbar! Drum lade mer Euch jetzt standesgemäß oi, zu Weck, Worscht un em gude Woi!

Wem is die Kerwe? Unser!

Euer Kerweborsch Steffen Schuster mit Rosenkönigin Linda Werner



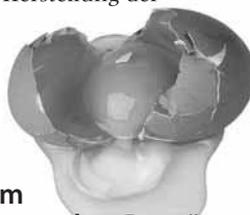
Herzlichen Dank ...

... an die Freunde und Gönner der Kerwe, besonders der Ortsvorsteherin Renate Netzer für die Getränke spende, Conny und Peter Stadler für ihr jährliches Mittagessen am Kerwesonntag für das Kerwekomitee sowie Matthias Weber für die Herstellung der Kerwezeitung.

Alle Aktiven sind am Mittwoch, den 9. April, zum traditionellen Eieressen um 19 Uhr in der Schlossberghalle eingeladen. Dies soll ein kleiner Dank sein. Anschließend ist die Kerweverbrennung in der Wasserschöpp.

Macht alle mit beim Eiersammeln am Kerwe-Montag, Treffpunkt 13.30 Uhr an der „Rose“.

Hambacher, spendet Eier!!!



Impressum

Auflage: 800 Stück, Preis: 1 Euro

Die Hambacher Kerwezeitung wird einmal jährlich anlässlich der Brennesselkerwe von der Kerwejugend zusammengestellt und herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des Presserechts will eigentlich niemand sein. Für die Texte und deren Inhalt sind die jeweils unterzeichnenden Personen verantwortlich.

Projektmanagement: Michael Triebel und Martina Meon, sagenhaft unterstützt von Brigitte Brauch und Ralf Jäger. Herstellung: Matthias Weber. Die Texte korrigierte wieder mal Markus Karrasch. Un wie alle Joahr gschaft wie die Brunnebutzer hoat die goanz Kerwejugend – vor allem die iwver verzisch Jahr oalde Jugendliche.

Fotos: Ralf Jäger, Renate Netzer (historische Aufnahmen)

Druck: KS Druck GmbH, Von-Humboldt-Straße 2a, 64646 Heppenheim

Programm

Wu gäihn mern woann wuhie – unn warum iwwerhaupt?



Freitag, 4. April
 Elfte Hambacher Kerwe-Rocknacht
 mit **„LANZER“**
 ab 21.30 Uhr in der Schlossberghalle
 Einlass 20.30 Uhr, Eintritt 6 Euro

Samstag, 5. April
 Kerwetanz mit Eröffnung der Kerwe
 durch die Kerwekönigin.
 Es spielt
„IXTRIO“
 ab 20.30 Uhr in der Schlossberghalle
 Einlass 19.30 Uhr, Eintritt 6 Euro



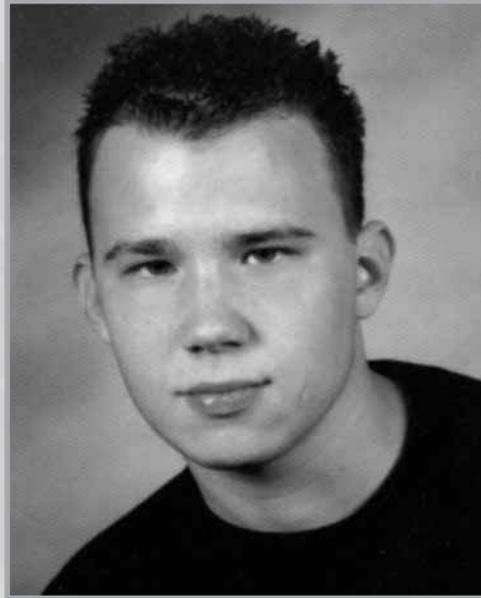
Sonntag, 6. April
Gottesdienst
 um 9.30 Uhr
Kerweumzug
 um 14.00 Uhr, anschließend
Kerweredd

an der „Scholzebrigg“.
 Danach gemütliches Beisammensein in der
 Feuerwehrgerätehalle mit Fassbier und Grillspezialitäten sowie in Stollis Kerwecafe. Auch die Straußwirtschaften wollen wir erwähnen, obwohl sie KEINE Anzeige in der Kerwezeitung schalteten. **Abends feiern in der „Rose“.**



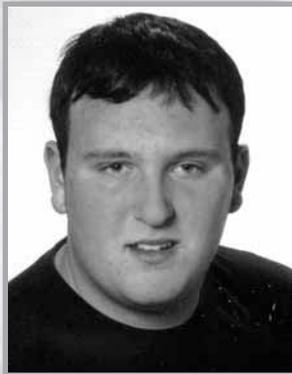
Montag, 7. April
 Frühschoppen in der
 „Arena auf Schalbert“
 (Sportplatz des TSV Hambach)
 und im Gasthaus „Zur Rose“.
 Abends Kerweausklang
 im ganzen Ort..





Steffen Schuster

Erster Kerweborsch
20 Jahre, ausgebildeter Kaufmann
für „Feierbedarf“,
Hobbys: Feuerwehr, Fastnacht, Linda



Kevin Schuster

Kerweborsch
20 Jahre, Schüler,
Hobbys: Fußball (Spezialität:
Befreiungsschläge), Tanzbär



Tobias Wohlfart

Kerweborsch
21 Jahre, BA-Student, „Ranjid“,
Hobbys: PC, Gremiums-Mitglied,
Theater-Kullissenbau-
Owwerschraubenoidreher



Timo Wolff

Straßenkehrer
17 Jahre, Schüler
Hobbys: Fußball, Feuerwehr



Alexander Wolf

Kerwesucher
18 Jahre, Azubi-Chemikant, Tisch-„Diver“,
Hobbys: Fußball, Feuerwehr



Christian Franken

Kerwesucher
19 Jahre, Azubi Rechtsanwalt und Notarfach-
angestellter, Hobbys: Fußball, Feuerwehr, Fastnacht



Linda Werner

Rosenkönigin

19 Jahre, Azubi Rechtsanwältin und
Notarfachangestellte, die kloa Gewalt,
Hobbys: Feuerwehr, Fastnacht



Vanessa Werner

Beisitzerin

17 Jahre, Schülerin, von de Schusters
Wilma un em Hannes es Enkelsche,
Hobbys: Handball, Fastnacht



Anna Staffa

Beisitzerin

16 Jahre, Schülerin, Akkordrosenbinderin,
eine der Kerweprinzeninnen von 1992,
Hobbys: Handball, Babysitten,
Jack's „Hermine“



Julian Schuster

Polizeidiener

17 Jahre, BGJ-Schüler für Holzverarbeitung
Hobbys: Fußball, Feuerwehr, Trompete



Martina Meon

Strohfrau

32 Jahre, Büromaus,
Hambacher „Tausendsassa“,
Hobbys: Kerwe, Fastnacht, Theater,
... die is iwweeroal debei



Nino Piazza

Kerwereddschreiber

43 Jahre, Bankangestellter im Fassillittiemänagement,
Hobbys: Rosenzüchten, Fastnacht, Immobilien, Aktien



Rückblick auf die Kerwe 2007

Es war wie immer ein wunderschönes Fest, wir hatten sagenhaftes Wetter





Grußwort der Ortsvorsteherin

Liebe Hambacherinnen, liebe Hambacher, liebe Gäste!

Es gibt kirchliche Feiertage und es gibt weltliche Feiertage. Und der höchste weltliche Feiertag in unserem Ort ist ohne Zweifel die Kerwe!

Zwei Wochen nach Ostern ist der Ort geputzt, sind die Fahnen gehisst, ist der Kuchen gebacken, und die Menschen sind in Feierlaune. In Hambach wird die Brennesselkerwe gefeiert! Und dies freut nicht nur uns Hambacher. Auch aus unseren unmittelbaren Nachbarorten und aus Hepprum und Bensem macht man sich auf ins Tal der Rosen, zur ersten Kerwe weit und breit und nicht zu vergessen die Verwandtschaft, die weiß, der Kerwekuche steht bereit.

Auch in diesem Jahr, allerdings so früh wie seit 1913 nicht mehr, wird drei Tage lang gefeiert, und wenn sich am Sonntag der Umzug durch unser Tal schlängelt, kann man gespannt sein, was wieder vor allem unsere rührige Kerwejugend, aber auch die Vereine auf die Beine gestellt haben. Erfreulich auch, dass es sich die Kerwejugend aus benach-



barten Ortsteilen nicht nehmen lässt, bei diesem Spektakel dabei zu sein. Höhepunkt ist wie in jedem Jahr die Verlesung der Kerweredd durch die Kerwebosch, begleitet von ihrer reizenden Majestät, der Kerwekönigin, und ihren charmanten Begleitdamen. Und dann wird gefeiert, und, wenn es sein muss, bis spät in die Nacht zum Dienstag hinein.

Ich möchte die Kerwe-gäste von überall her in unserem Tal der Rosen herzlich willkommen heißen und ihnen schöne Stunden in Hambach wünschen. Vor allem aber Euch, liebe Hambacherinnen und Hambacher, und Euch, liebe Kerwejugend, wünsche ich ein fröhliches, unbeschwertes Fest in unserem Heimatort.

Renate Netzer, Ortsvorsteherin

Alle Bilder, sämtliche Zeitungen, alles auf einen Klick!

Tolle Berichte, Informationen und viele, viele Bilder über die Hambacher Brennesselkerwe könnt Ihr Euch auch im Internet anschauen. Und seit kurzer Zeit können sogar die Text- und Bildseiten aller bisher erschienen Kerwezeitungen im Originalformat angesehen werden – ganz ohne Werbung. Anregungen, Tipps und Grüße dürft Ihr im Gästebuch hinzufügen.

Ihr erreicht die Hambacher Brennesselkerwe-Webseite unter folgender Adresse in alter Rechtschreibung (also nur mit zwei „n“):

<http://www.brennesselkerwe.de>





Viva Colonia!

Die Kerwejugend machte einen tollen Ausflug in die Domstadt Köln

Nach Alpirsbach und Hambach an der Weinstraße war das Ziel beim Kerweausflug 2007 die Rheinmetropole Köln. Hier wollten wir feiern und auch mal was anderes sehen. Genau das haben wir dann auch getan. Nun ein kleiner Erfahrungsbericht aus der Kerwe-rentner-Ecke.



Samstag, 16.2.2007, 7.30 Uhr: Unglaublich pünktlich hatten sich die über 40 Teilnehmer des Kerweausfluges 2007 trotz vorverlegter Abfahrtszeit (eigentlich 8.00Uhr) an der Kirche in Hambach eingefunden. Der Termin wurde vorverlegt, da in das sowieso schon pralle Programm dieses Kerweausfluges auch noch eine Gondelfahrt über den Rhein „eingeflickt“

worden war. Dies sollte sich allerdings später als Topp-Idee herausstellen. Es nahmen also alle Kerweausflügler die kleine Planänderung ohne Murren in Kauf. Nun gut, es waren wirklich alle

da, wie sich beim Checken der Namensliste der angemeldeten Reisenden herausstellte. So konnten wir um ca. 7.45 Uhr die Reise im Reisebus der Firma Werner antreten. Bei diesem Kerweausflug wurden wir zum ersten Mal nicht von Peter Stadler chauffiert (der aber nichts desto trotz am Ausflug teilnahm), da dieser am Sonntag noch eine sechstägige Tour zu fahren hatte. Aber der „Ersatz“ machte seinen Job auch zu unserer vollsten Zufriedenheit (wenn man vom kleinen „Verfahrer“ in Köln mal absieht....lächel).

Wir fuhren also los, und nach einigen Minuten stellte sich heraus, dass wir trotz der frühen Tageszeit schon Lust auf „Durst“ hatten. Zu einem sehr günstigen Preis konnten wir uns aus dem buseigenen Getränkefundus bedienen. Trinken durfte natürlich jeder, was er wollte, denn



wir sind ja schließlich tolerant, und in der Hambacher Kerwegemeinde gibt es keinen Gruppenzwang.

Der erste Teil der Fahrt verlief absolut reibungslos, es wurde niemandem schlecht, und wir konnten nach einiger Zeit unser Frühstück an der Raststätte „Moseltal“ zu uns nehmen. Es gab wie auch schon beim letzten Kerweausflug Weck, Worscht und alles was, der Bus so zu Trinken hergab. Den bei der Fahrt versprochenen Moselblick gab es hier zwar nicht, da dieser erst an der nächsten Raststätte möglich war, aber das war kein Problem für uns. Wir waren froh, etwas zu Essen zu bekommen und auch menschlichen Bedürfnissen nachgehen zu können.

Nachdem wir nun köstlich gespeist hatten und sogar von Peter Stadlers selbstgekochten Kaffee gekostet hatten, stiegen wir wieder in unseren fahrbaren Untersatz. Die Stimmung war übrigens zu diesem Zeitpunkt schon seeeeeehr gut. Es gab sogar schon einige Lieder zu trällern ... den Text beherrschen wir zwar noch nicht so ganz, aber das werden wir bis zum nächsten Ausflug ändern.

Nun konnten wir uns auf dem Rest der Fahrt nach Köln noch den von Michi gedrehten Kerwefilm 2007 angucken, der an vielen Stellen allgemeine Belustigung hervorrief.

In Köln angekommen, fuhren wir direkt zur Gondel, die uns über den Rhein chauffieren sollte. Höchst diszipliniert, denn die Gondel nimmt keine alkoholi-

sierten Kerwejecken mit, stellten wir uns an und konnten auch ohne große Wartezeit die Gondelfahrt antreten. Schöner Ausblick über den Rhein und auf den entfernten Kölner Dom. Für den ein oder anderen vielleicht auch etwas zu hoch in der Luft, aber den meisten wird die Fahrt wohl noch lange positiv in Erinnerung bleiben.

Auf der anderen Seite angekommen, konnten wir auch gleich wieder den Bus besteigen, denn nun sollte es ja zum Dom gehen, dem Wahrzeichen Kölns. Nach einer kostenlosen außerplanmäßigen Stadtrundfahrt, (welche uns in keinem Falle geschadet hat, sondern nur zur allgemeinen guten Laune beitrug) rund um den Kölner Dom erreichten wir dann auch den Busparkplatz in der Nähe des Domes. Unser Zeitplan war zu diesem Zeitpunkt schon etwas aus dem Lot, aber wir wollten uns doch nicht die Hauptattraktion der Stadt entgehen lassen.

Am Dom angekommen, begaben wir uns erst mal auf die Domplatte und wurden dort von einem ordentlichen Polizeiaufgebot erwartet. Wussten die, dass wir kommen? Welchen Ruf haben wir denn außerhalb Hambachs? Es fand irgendwo eine Demo statt, aber davon haben wir Gott sei Dank nix gesehen. Nach dem obligatorischen Gruppenfoto machten wir uns auf in den Dom, um das alte ehrwürdige Denkmal gotischer Bauweise zu besichtigen. Schöne Sache, aber so langsam hatten wir Hunger. Nach der Besichtigung einiger sakraler Stätten innerhalb des Domes machten wir uns auf, um den Turm zu besteigen. Für diese Unterfangen hatte sich der Großteil der Kerwegruppe gemeldet. Leider hatten wir scheinbar die Stoß- bzw. Schiebezzeit erwischt. So wurde der Aufstieg leider etwas beschwerlich. Auf- und Abstieg besteht leider nur aus einer Treppe, und so schoben wir uns schwitzend die engen Stufen hoch.

Fortsetzung auf der nächsten Seite >>





Fortsetzung von Seite 13

Logischerweise verstehen wir, dass sich während des Dombaues kein Mensch Gedanken darüber gemacht hatte, dass vielleicht irgendwann einmal tausende Besucher des Domes den Turm und die darin befindlichen Glocken besichtigen möchten. Nichtsdestotrotz erreichten wir nach unzähligen Stufen und heftigem Gedränge die Glockengalerie des Domes. „Jaaa, ganz schön groß die Dinger“. Allerdings wollten wir hier nicht unbedingt anwesend sein, wenn die Glocken ihren Dienst versehen würden.

Deshalb machten wir uns relativ schnell wieder auf den Weg, den Rest des Turmes zu erklimmen. Wiederum tierische Enge und „heißer“ Körperkontakt. Die Mühe hatte sich allerdings gelohnt, denn vom Turm aus erwartete uns ein herrlicher Rundblick über Köln. Leider waren wir nun etwas in Eile, da der Zeitplan immer mehr aus den Fugen geriet, aber das war kein Problem für uns. Wir machten uns also wieder an den Abstieg, der sich noch schwieriger gestaltete als der Aufstieg, da nun unzählige Turmbesteiger herauf wollten. Wir konnten den Armen einige tröstenden Worte zusprechen beim Herunterlaufen. Wobei wir denken, dass hier auch einige dabei waren, denen nicht so ganz klar war, worauf sie sich da eingelassen hatten. Wenn man nämlich einmal im Turm und in der Schlange ist, kann man nicht so einfach wieder umdrehen.

Glücklich unten angekommen machten wir uns auf zum „Sion“-Brauhaus, um unser Mittagmahl einzunehmen. Ein wunderschöner Gästesaal erwartete uns, und unter den Blicken von Konrad Adenauer und dessen Amtskollegen (Gemälde an den Wänden) nahmen wir unsere reichlichen Mahlzeiten ein. Logischerweise genossen wir dazu einige Reagenzgläser mit köstlichem „Sion“-Kölsch-Bier. Leckere Angelegenheit, sowohl das Essen als auch das Bier.

Nach dem gemeinsamen Essen hatte nun jeder Zeit, nach seinen Wünschen die Stadt Köln zu erkunden. Manche gingen shoppen, andere suchten gleich die nächste Kneipe auf, um die Erfahrung „Kölsch trinken in Kölle“ weiter auszuweiten. Wieder andere besuchten vielleicht auch heimlich die Kölner Niederlassung der Beate Uhse (Neutrale Plastiktüten hatte aber keiner dabei, als wir uns später wieder am Bus trafen).

Die meisten trafen sich allerdings nach ungefähr einer Stunde schon wieder auf dem Marktplatz und stießen mit etlichen Kölsch auf den Kerweausflug 2007 an. Ein schöner würdiger Abschluss vor der Heimfahrt.

Leider fing es dann zu regnen an, aber wir wollten ja sowieso gerade zurück zum Bus. Leicht angenässt erreichten wir diesen dann auch alle mehr oder weniger pünktlich um 18 Uhr. Nach der Anwesenheitskontrolle ging die Fahrt wieder zurück in die Heimat.

Die Stimmung war sehr ausgelassen, und nun wurden aus voller Kehle wieder einige Liedchen zum Besten gegeben. Die Getränke flossen in Strömen, und so mussten wir bei der nächsten Rast an der Raststätte noch „Treibstoff“ nachkaufen. Hier machten wir auch noch ein hübsches Gruppenfoto und machten uns dann wieder auf zum Rest der Heimfahrt. Kurz vor der Heimat mussten wir allerdings noch eine kurze Rast vor Darmstadt einlegen, da die meisten Ausflügler dringenden menschlichen Bedürfnissen nachgehen mussten.

Gegen 21.30 Uhr fahren wir dann wieder ins Tal der Rosen ein, und alle freuten sich auf den Abschluss im Gasthaus „Zur Rose“. Die beiden Rosenwirtinnen erwarteten uns schon freudig lächelnd und schafften es auch an diesem Abend, die gesamte Kerwegesellschaft satt zu machen. Nach reichlich Kölsch in der Domstadt genehmigten sich die meisten der Kerwereisenden nun wieder das gute „heimische“ Beerfelder Bier und den Beerfelder Radler. Die Stimmung war natürlich unglaublich gut, und alle Kerwefreunde waren sich einig, dass der diesjährige Kerweausflug wieder in guter Erinnerung bleiben würde. Wir haben an diesem Abend nur positive Kommentare gehört, und alle waren sehr zufrieden mit dem Ablauf des Tages. Es gab keinerlei Verluste, und alle hatten Spaß ohne Ende und freuen sich mit Sicherheit auf den nächsten Kerweausflug. Wo dieser allerdings hingehen wird, steht noch in den Sternen. Jetzt müssen erst wieder zwei Kerwejahre vergehen, bis wir uns wieder auf den Weg in fremde Gefilde machen werden. Eigentlich schade, aber auch hier gilt „liebere Qualität als Quantität“.

Wir danken ganz herzlich den Organisatoren des Kerweausfluges 2007, zu nennen sind hier wie immer Martina Meon, Michael Triebel und Kerweredd-schreiber Nino Piazza, die beim Kerweausflug wie auch bei den Kerweveranstaltungen den größten Teil der Organisation übernehmen.

Bis zum nächsten Ausflug wahrscheinlich 2009 ... und nun ... Prost auf die Kerwe 2008!

Ralf Jäger, Brigitte Brauch,
Michael Triebel

„Weine nicht, wenn der Michi singt. Damdam. Damdam. ...“



Hambach im Dorferneuerungsprogramm

„Packen wir sie an, die Dorferneuerung!“

Der 30. 11. 2007, ein Glückstag für Hambach? Ob dies so ist, haben wir Hambacher selbst in der Hand.



An diesem Tag im November nämlich wurde unserem Bürgermeister Gerhard Herbert vom Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung bei der Hessischen Landesregierung, Herrn Senf, die Bewilligungsurkunde überreicht, dass unser Ort in das Dorferneuerungsprogramm des Landes Hessen aufgenommen wurde. An dieser feierlichen Übergabe haben weiter teilgenommen die beiden Landtagsabgeordneten Dr. Lennert und Norbert Schmitt, Herr Paul und Herr Gast von der Dorf- und Regionalentwicklung des Kreises Bergstraße, Herr Knapp, Fachbereichsleiter in der Stadtverwaltung, sowie die Ortsvorsteherin.

Die Dorferneuerung ist ein Förderprogramm des Landes Hessen, das über einen Zeitraum von neun Jahren läuft. Wir haben also so lange Zeit, um unsere Ideen für eine Um- und Neugestaltung unseres Ortes umzusetzen. Auf der einen Seite sind es öffentliche Maßnahmen, die unter anderem die Lebensqualität insbesondere im Ortskern verbessern sollen. Dies könnte zum Beispiel sein, wie vom Herrn Pfarrer angeregt, ein behindertenrechter Zugang zur Kirche und zum Pfarrheim, die nötigen Sanierungen an unserem Gemeindehäuschen, die Umgestaltung des kleinen Platzes am „Eck“ und so weiter.

Auf der anderen Seite unterstützt das Programm private Maßnahmen, wie beispielsweise die Außensanierung privat genutzter Gebäude, und zwar mit 30 % der förderfähigen Kosten beziehungsweise mit einem Maximalbetrag von 30.000 Euro.

Wir Hambacher sollten diese einmalige Chance, die uns dieses Programm bietet, nutzen. Viele Gemeinden in Hessen bewerben sich darum und werden nicht berücksichtigt. Nur müssen wir alle dahinterstehen und mittun. Denn eine Dorferneuerung muss von den Bürgern gestaltet und getragen und nicht von der Stadt- oder von der Kreisverwaltung bzw. vom Land vorgegeben werden.

Darum lasst uns mutig die Dorferneuerung in unserem Hambach angehen. Kommt zu einer weiteren Versammlung, deren Termin noch bekannt gegeben wird, wo Eure Ideen und Wünsche zunächst einfach nur gesammelt werden. In einer etwa ein halbes Jahr dauernden Planungsphase mit Hilfe von professionellen Beratern und eines Moderators wird dann ein Konzept erstellt, wie wir Hambacher uns unsere Dorferneuerung vorstellen und welche Projekte in welchem Zeitraum angegangen und verwirklicht werden sollen. Eine Arbeitsgruppe von ca. 10 bis 15 Personen aus unserem Ort, deren Zusammensetzung noch völlig offen ist und in die vielleicht jeder Verein einen wirklich interessierten Bürger oder eine Bürgerin entsenden kann, wird über die gesamte Zeit die Aktivitäten der Dorferneuerung koordinieren und begleiten. Ansprechpartner vor allem für die privaten Initiativen sind schon heute Herr Gast, Tel. 155986, Herr Knapp, Tel. 131130, Herr Naumann, Tel. 131151, und auch ich stehe Euch gerne zur Verfügung.

Wenn wieder Kerwe ist, wissen wir mehr. Und vielleicht lässt sich ja ein ganz persönlicher Traum von mir erfüllen, wieder unserem Hambacher Wappen gerecht zu werden: Eine wunderschöne Kirche haben wir, die Rosen blühen auch in unserem Tal, was fehlt, ist wieder ein Mühlrad – im Tal der Rosen und der Mühlen.

Renate Netzer



Zur Erinnerung an Hans Rhein

* 27.11.1924 † 14.04.2007



Nein, es kam nicht überraschend. Hans Rhein war schon lange Zeit sehr krank gewesen. Als dann aber die Nachricht von seinem Tode just am Wochenende vor der Kerb sich wie ein Lauffeuer in Hambach verbreitete, da war die Betroffenheit und Trauer doch allgegenwärtig. Und dann die Frage: Wie sollte man mit dieser Beklommenheit, die sich nun wie ein Schleier auf die Vorbereitungen legte, umgehen, so kurz vor der Kerwe, einem Fest, das er mit den von ihm verfassten Kerwreden so entscheidend mitgeprägt hat? Nun, man hat wohl ganz im Sinne von Hans Rhein gehandelt. Die Trauer hat sich auf die würdige und mit beachtlicher Anteilnahme der Bevölkerung stattgefundene Beerdigungsfeier am Donnerstag vor der Kerwe verdichtet. Auf ein äußeres Zeichen der Trauer während des Kerwegeschehens hat man bewusst verzichtet. Dieses Vorgehen hätte bei Hans Rhein Zustimmung gefunden. Denn er hätte sich nie in den Mittelpunkt gestellt, auch wenn er sich oft scherzhaft als „oberster Hambacher Bürger“ bezeichnete (was aber nur geographisch auf die Lage seines Häuschens am Waldrand zu beziehen war). Trotz seiner beachtlichen Talente ist er immer ein bescheidener Mensch geblieben.

Und auch die „großen Worte“, die man über ihn hätte machen können, waren seine Sache nicht. Er war ein Sprachkünstler, ein Wortakrobat; das ist aber etwas ganz anderes. Dabei konnte er mit seinem Wortwitz ganze Säle zum Kochen bringen. Für seine Art von Humor gab es zu seiner Zeit gar keine Bezeichnung. So bleibt die unzureichende Umschreibung „Büttenredner“ für seine legendären Auftritte bei der HaBaFa in Erinnerung. Heute würde man diese Form der Kleinkunst wohl mit „Stand-up-Comedy“ bezeichnen: Ein Mann steht ohne Requisiten auf der Bühne, mit einigen wenigen markanten Erkennungsmerkmalen ausgestattet (sein etwas zu klein geratener Sesselhut) und trägt scheinbar wie aus dem Stegreif heraus (was aber in Wirklichkeit perfektionistisch vorbereitet war) dem Publikum ein Feuerwerk von Pointen und Lebensweisheiten vor. Die Tatsache, dass es bis heute kein oder mit „Stegreifkomik“ nur eine völlig mangelhafte deutsche Übersetzung für diese Variante des Kabarets gibt, verdeutlicht, wie sehr er seiner Zeit voraus war. Für sein Lebenswerk wurde er von der HaBaFa 2005 zum ersten Ehrenhutträger ernannt. Das ist die höchste Auszeichnung, die die Hambacher Fastnacht zu vergeben hat.

Dabei war der Humor nur die eine Seite seines Wesens. Sehr früh schon hat er auch die Schattenseiten des Lebens kennen gelernt. Am 27. November 1924 in Hambach geboren, wuchs er mitten in einer Weltwirtschaftskrise auf. Die damit verbundene Armut war für alle niederschmetternd, wie die wenigen noch lebenden Zeitzeugen zu berichten wissen. Die harte Arbeit in der elterlichen Landwirtschaft war da wohl noch eher positiv zu bewerten, da sie der Familie immerhin das tägliche Brot sicherte. Dann der Krieg, in den Hans Rhein mit 18 Jahren ziehen musste und der an der Ostfront ja in seiner schrecklichsten Form wütete. Aber auch nach dem Zusammenbruch war der Krieg für ihn nicht zu Ende. Es folgten vier Jahre in russischer Gefangenschaft. Viele, die ein gleiches Schicksal

erlitten hatten, sind daran zerbrochen. Nicht aber Hans Rhein. Jetzt kristallisierte sich bei ihm ein weiterer Wesenszug heraus. Nicht Zorn und Wut über seine im Krieg vergeudete Jugend prägten seinen zukünftigen Weg, sondern die Gewissheit, dass nur mit den christlichen Werten der Nächstenliebe, Toleranz und Vergebung den nachwachsenden Generationen gleiches Schicksal erspart bleiben kann. Zusammen mit seiner Frau Eva, die kaum ein Jahr nach ihm in diesem Frühjahr verstorben ist, hat er diesen Geist an seine eigene Familie und an die zahlreichen Enkel und Urenkel weitergegeben.

Unweigerlich kam er mit dieser Grundeinstellung zu Ehrenämtern in der katholischen Gemeinde. Neben seinen gärtnerischen Fähigkeiten war es zuletzt wieder sein sprachliches, humoristisches Talent, mit dem er sich dort verewigt hat. Seine Kolumne „Der Kercheggel“ in der Südhessischen Post/Starkenburger Echo bleibt bis auf den heutigen Tag wegen seiner zugespitzten, aber niemals verletzenden Glossen unvergessen. Tatkräftig unterstützte er auch die Theatergruppe der Gemeinde. Viele Stücke dieser Truppe bekamen erst nach seiner „Übersetzung“ aus dem Hochdeutschen in die Hambacher Mundart den Witz und den Lokalkolorit, der für die anhaltenden Erfolge verantwortlich war.

Der Mundart galt ohnehin seine besondere Aufmerksamkeit und Liebe. Unentwegt sammelte er alte Begriffe, Redewendungen und Ausdrücke, die zum Beispiel im Heppenheimer Mundartbuch veröffentlicht wurden, aber auch in der Hambacher Kerwezeitung. Er versah bekannte Melodien mit heimatbezogenen Texten, und sogar im Fernsehen war er ein gerngesehener Gast, wenn der Hessische Rundfunk nach bildschirmgerechten Odenwäldern oder Bergsträßer Originalen suchte. In einem Nachruf zu seinem Tode wurde er zurecht als „das lebendige Gewissen der Heimatkultur, Kenner, Nutzer und Hüter der alten Mundart“ bezeichnet.

Sein Brot verdiente er über 30 Jahre als Gärtner in der Odenwaldschule. Dabei hat er aber nicht nur Setzlinge großgezogen, sondern auch bei den Schülern war sein väterlicher Rat sehr gefragt. Auch ohne akademische Ausbildung besaß er hervorragende pädagogische Fähigkeiten. Bei einem Arbeitseinsatz in der Gärtnerei am Ober-Hambacher Waldweg wird für viele Kinder und Jugendliche wohl mehr Wissen über die Zusammenhänge der Botanik, aber auch über die Achtung und Demut vor der Schöpfung vermittelt worden sein als in manch einer langweiligen Biologiestunde.

Hans Rhein ist nicht mehr unter uns. Aber wer sensibel ist, spürt, wie er immer noch auf unsere Zeit ausstrahlt. Sein Grab auf dem Hambacher Friedhof befindet sich unmittelbar unter einer stattlich herangewachsenen Linde. Mich erinnert das immer wieder unweigerlich an den berühmten Herrn „von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“. Ich schwöre, ich habe an lauschigen Tagen im Vorbeigehen schon oft ein gesäuselt „Wem ist die Kerwe?“ aus dem Baum heraus flüstern gehört.

Wolfgang Schlapp, Kerweborsch 1980-1982, in Dankbarkeit für seine damals erwiesene Gastfreundschaft und Unterstützung



Der Neue ist ein alter Hase

Interview mit Nino Piazza, dem neuen Kerwereddschreiber

Wie schon in den vergangenen Jahren möchten wir auch in diesem Jahr ein Interview mit einer für die Hambacher Brennesselkerwe wichtigen Person führen. Nach Rosenwirtin Birgit Schuster und Hallenwart Walter Lies haben wir in diesem Jahr Nino Piazza interviewt, um einen Einblick in seine Tätigkeiten für die Brennesselkerwe zu gewähren.

Wir trafen uns also kurz vor der Brennesselkerwe mit Nino in seinem gemütlichen Haus im Hambacher Oberdorf, um dieses Unterfangen in die Tat umzusetzen. Lest also hier einiges über die Organisation der Kerwe aus Sicht eines langjährigen Kerwebegeisterten.

Hallo Nino. Wir freuen uns natürlich das du dir Zeit für uns nimmst und wir dieses Interview führen können.

Nino: Das ist doch selbstverständlich, und ich freue mich ja auch darüber, dass sich jemand dafür interessiert, was so hinter den Kulissen passiert.

Okay, dann fangen wir doch gleich mal an. Welche Tätigkeiten/Ämter nimmst Du momentan bei der Brennesselkerwe wahr?

Nino: Derzeit schreibe ich hauptsächlich

die Kerweredd. Dies mache ich seit 2007 als Nachfolger von Hans Rhein. Ich habe aber auch bereits 1993, als Hans Rhein in der Kur weilte, als Aushilfsschreiber die Kerweredd verfasst.

Außerdem bin ich für die Aufstellung des Kerweumzuges zuständig, erstelle die Sprüche fürs Kerwekranzhängen sowie den Polizeidiener und fungiere als Finanzverwalter der Kerwekasse. Mit Martina Meon und Michael Triebel bin ich auch noch im Organisationsteam/Vergnügungsausschuss der Kerwe tätig.

Seit wann bist Du bei der Kerwe aktiv dabei?

Nino: Ich war früher schon immer bei meiner Oma, der Frankens Kätsche in der Werschinggass, zur Kerwe gewesen, hatte aber nie ein offizielles Amt bei der Kerwe übernommen und war immer nur

im Hintergrund tätig. Im Jahr 1990 hatte ich die Idee, die vier Ortsvereine zu einem Hambacher Organisationsgremium zusammenzuschließen. Dessen Aufgabe sollte es sein, die kulturellen Veranstaltungen in Hambach zu organisieren und auch zeitgemäß zu gestalten. Seitdem bin ich ohne Unterbrechung mit der Kerwejugend aktiv.

Wann beginnen für Dich die Vorbereitungen für die Brennesselkerwe?

Nino: Nach der Kerwe ist vor der Kerwe, die Vorbereitungen für das nächste Jahr beginnen schon nach dem Verbrennen der aktuellen Kerwe.

Gut, dann vielleicht mal ein paar Fragen zum Thema Umzugsaufstellung. Was ist alles nötig, um eine ordentliche Aufstellung des Kerweumzuges möglich zu machen? Wie viel Zeit kostet Dich das?

Nino: Die Harmonie zwischen Fußgruppen, Wagen und Musik ist sehr wichtig. Hier ist ein gewisser Einklang unbedingt erforderlich. Samstags vor der Kerwe laufe ich die Aufstellung noch mal ab und markiere die Aufstellungsplätze der jeweiligen Zugnummern mit Kreide. Trotzdem muss ich bei der entgeltlichen Zugaufstellung improvisieren, da einige Zugteilnehmer nicht immer pünktlich vor Ort sind. Die Planung nimmt insgesamt relativ wenig Zeit ein.



Wann fängt für Dich der Kerwesonntag an?

Nino: Der Kerwesonntag fängt so um 5.30 Uhr an, da muss Kaffee und Schnittchen für die Leute vom Weckruf gerichtet werden. Diese kommen dann ungefähr gegen 6.00 Uhr oder auch etwas später bei mir vorbei.

Kannst Du vielleicht ein Jahr nennen, in dem Dir der Kerweumzug so richtig gut gefallen hat, z. B. bei einem Jubiläum?

Nino: Jedes Jahr war für mich ein schönes Jahr, allerdings war natürlich das Jahr 1994 (25 Jahre Jubiläum „Wiedererwachen der Kerwe“) ein herausragendes Jahr. Und ich freue mich auch schon auf das 40-jährige Jubiläum im Jahr 2009.

Gab es schon mal Umzugsteilnehmer, die so spät kamen, dass sie nicht mehr mitfahren durften oder konnten?

Nino: Im Jahr 2005 kam unser Pfarrer Lothar Röhr viel zu spät, sodass er sich am Anwesen Ohlhauser in den Zug einreihen musste.

Gab es schon mal eine Panne im Umzug, sodass der Umzug nicht weiter gehen konnte?

Nino: Nein, eine richtige Panne gab es noch nicht, allerdings kommt es immer wieder vor, dass es bei der Wende im Unterdorf zu Komplikationen kommt, da nicht alle Zugteilnehmer den regulären Weg einhalten und entsprechend dadurch der Zug in seiner Gesamtheit nicht mehr homogen seinen Abschluss findet.

Würdest Du es begrüßen, noch etwas mehr traditionelle Themen im Umzug zu integrieren?

Nino: Ich finde die Form des Umzuges momentan okay, mein Leitspruch war schon immer „Das Alte bewahren und dem Neuen offen gegenüberstehen.“

Ist es eigentlich Pflicht, sich beim Umzug ans Thema zu halten wie in diesem Jahr zum Beispiel „Zoo“ ?

Nino: Das Thema des Umzuges soll generell immer nur ein Leitfaden sein und niemals Verpflichtung, sondern lediglich ein Ansporn für Ideen, den Umzug zu verschönern.

Was war die größte Wagenanzahl bzw. Teilnehmergruppenanzahl beim Kerweumzug?

Nino: 26 Zugnummern.

Seit wann und warum stellt sich der Kerweumzug vor Deiner Haustür auf?

Nino: Seit 1996 mit Fertigstellung meines Hauses, davor begann der Umzug immer am Anwesen Ohlhauser. Zum Warum sage ich nur: „Ich war einfach zu faul, zu Ohlhausers runterzulaufen“. So haben wir auch im Oberdorf etwas vom Umzug. Eigentlich müsste der Umzug in Ober-Hambach beginnen, denn eigentlich sind wir ja ein Dorf, auch wenn es beim Dorf-erneuerungsprogramm nicht so scheint.

Und nun die Fragen zu dem Thema, welches uns natürlich mindestens genauso viel

interessiert, die Kerweredd. Woher kommen die Themen für die Kerweredd?

Nino: Aus dem alltäglichen Leben. Die meisten Stories bekomme ich von den Hambachern zugetragen. Oder man bekommt sie einfach selber mit, wenn man hier aktiv lebt.

Fühlst Du dich verpflichtet, den Stil von Hans Rhein weiterzuführen?

Nino: Nein, man kann einen Menschen nicht kopieren, und ich möchte Hans Rhein auch nicht kopieren, ich habe meinen eigenen Stil.

Welchen Stil oder welche Akzente möchtest Du der Kerweredd geben?

Nino: Ich nenne die Dinge beim Namen. Ich möchte etwas forscher sein und auch etwas wagen. Humor zu verstehen ist ein Teil des Lebens und ich freue mich immer wieder, wenn es Menschen gibt, die über sich selbst lachen können. Und ganz wichtig ist dabei, auch sich selbst aufs Korn zu nehmen.

Wie war die Resonanz auf die Kerweredd 2007, dies war ja das erste Jahr, in dem Du die komplette Kerweredd verfasst hast?

Nino: Ich war sehr aufgeregt und habe bei jedem Wort mitgefiebert, da die Messlatte durch meinen Vorgänger



Hans Rhein sehr hoch gelegt war. Die persönlichen Reaktionen waren durchweg positiv. Ich selbst kann natürlich die Qualität der Rede nicht als neutraler Zuhörer beurteilen, da ich selbst große Ansprüche an mich stelle. Bis zum letzten Tag ist die Kerweredd noch nicht in Stein gemeißelt. Unvorhergesehenes kann immer auch noch 24 Stunden vorher in die Kerweredd integriert werden.

Ich war erfreut, in einem Bericht im Starkenburger Echo zu lesen, dass ich als würdiger Nachfolger unseres langjährigen Kerwereddschreibers Hans Rhein betrachtet werde.

Hat sich irgendjemand darüber beschwert, dass in Deiner Kerweredd Namen genannt wurden? Hans Rhein hatte das immer vermieden.

Nino: Nein, nein, Beschwerden hat es nicht gegeben.

Unsere abschließende Frage: Was bedeutet Dir die Kerwe?

Nino: Mir liegt sehr viel an der Kerwe ... weil sie ein ganz wichtiger kultureller Faktor in unserem Dorf ist. Eine Tradition, die man immer wieder auf Neue aufleben lassen kann/muss/soll. Dieses Gut gilt es zu bewahren. Eine Veranstaltung, die Menschen zusammenführt und verbindet.

Vor allem die Zusammenarbeit mit meinen Kerwefreunden macht mir sehr viel Spaß. Ich freue mich, dass auch heute das Vereins-Gremium, das wir vor 18 Jahren



gegründet habens noch so besteht und lebt. Der verschworene Haufen, der sich in den letzten Jahren entwickelt hat, gibt mir viel Motivation, Elan und Spaß, um noch viele Jahre engagiert dabei zu sein. Die Brennesselkerwe hält mich jung durch den Draht zur Jugend, den ich sonst in dieser Form nicht hätte.

Brigitte Brauch, Ralf Jäger, Michael Triebel

Steckbrief:

Name: Antonino Jakob Piazza

Alter: 43 Jahre

Wohnort: Hambach

Beruf: gelernter Postbeamter, seit 1992 Bankangestellter im Facility-Management bei der Commerzbank Frankfurt

Hobbies: Rosenfreund, Gartenliebhaber, Fastnachter, Mitglied im Oberdorfkomitee, Kerwe, Weintrinker

Schrabis Scheier

Auch an der Kerwe 2008 wieder dabei



Die ersten Gäste in „Schrabis Scheier“ waren – man sollte es kaum glauben – die beiden Bensheimer. Sie haben uns versprochen 2008 wieder die Ersten zu sein.

Dem vielfachen Wunsch einzelner sehr netter Gäste entsprechend, wollen wir wieder mit „Schrabis Scheier“ an der Brennesselkerwe 2008 dabei sein. Geöffnet ist nicht nur am Sonntag nach dem Umzug, sondern auch samstags und montags ab jeweils 17.00 Uhr.

In unserer gemütlichen „Schrabis Scheier“ sorgen wir wieder für Euer leibliches Wohl und laden Euch alle recht herzlich ein, um bei Flammkuchen, Spundekäs´ und Weinen von der Bergsträßer Winzer eG unsere Gäste zu sein.

Die kleinen „Schmankerl“ werden unverändert angeboten. Aber die Weinkarte wird um einige Spezialitäten erweitert sein.

Herzliche Einladung an alle.

**Die „Schrabis“
Doris, Jutta, Thomas & Walter**

Kerweprinzessinnen 1992

Ute Schneiders Orakel erfüllt sich etappenweise

Wie schon in einem Bericht von Ute Staffa (verh. Schneider) in der Kerwezeitung von 1992 angekündigt, wird Anna Staffa als erste der drei Kerweprinzessinnen von 1992 in diesem Jahr als Beisitzerin auf dem Rosenwagen Platz nehmen.

Schauen wir mal, inwieweit sich die Prophezeiung von damals in Bezug auf die beiden anderen Anwärtnerinnen noch bewahrheitet.



Bewerbung als Hausmeister der Schloßberghalle

Guude,

Habt er nett en Schobb fer misch?

Isch hab Ihne Ihr Adress vonerem Kumpel gekrischt un vielleicht habbe se ja ebbes für misch, z.B. als Hausmaista.

Isch heiß Karl-Heinz Gebbard, die Kumpels nenne mich allerdings "Schobbe". Geborn bin isch am 25.10.55 in Hanau. Isch seh zwar älter aus, aber isch war auch lang krank. Mei Schulausbildung is 12 Jahr Grundschul Groß-Krotzebosch mit anschließender Lehre als Feinmeschaniker, Einzelhandelskaufmann un dann Gas-Wasser Installateur. Die erste zwei warn nix, die Dritt hab isch dann 1989 abgeschlosse. Dadenach war isch korz für 5 Jahr net verfügbar (isch will net drübbter redde, dumm Sach - vergesse beim Aldi zu bezahle...).

Isch bin handwecklich äußerst geschickt un deschnisch wersieht und hätt auch grad Zeit, da mein letzter Chef net mit mir zurechtgekomme is.

Dazu muß isch sagge, daß isch hin und widder gerne mal ein zwitscher, aber net uff de Abbeit, höchst in de Frühstückspaus und Mittagspaus, unn aach e klaa Kaffeepaus werd ja wohl drin sein. Mer werd ja aach viel ruhischer nach so em klaane Hütsche, Sie wisse schon, gell.

Aber zurück zu dämm Grund vo meim Schreibe. Isch such Abbeit. Jetzt aach net grad so rischtich was Schweres (mer werd ja net jinger, gell), eher so was mit beuffsightische von Wohnunge unn Schigganiern von Leut, die wo da drin wohne - des kann isch.

Des letzte mal war isch aach Hausmeister innerem Hochhaus, unn glaab isch hab mer da so e paar Fertischkeide angeeischnet, die wo mir bei Ihne helfe könnt.

Isch kann sehr gut:

- ◆ Über de Hof brülle
- ◆ Kinner vom Rase verscheusche
- ◆ Autos uffschreibe die am falsche Packplatz stehe
- ◆ Fußball platt schtesche
- ◆ Türn uffschtemme od da eitredde
- ◆ Im Keller rummgeistern
- ◆ Putzplän kontrolliern
- ◆ Schmierfinke bei de Polizei abbliffen
- ◆ Bensemmer kloppe

Außedem hab isch aach wie gesacht Heizungbauer gelernt. Bei de GWS Koth in Heddernheim. Leider sinn die Zeuschnisse irschendwie verschlampt worn, net von mir, da bin isch sehr gewissenhaft, des muß en annern gewese sein. Aber Hand uffs Herz - nur Aanser. Isch dät misch freue, wenn Sie mir Geleschenheit gäbe däte misch emal persehnlich vorzustelle. (Isch dät auch e klaa Likörsche mitbringe - da babbelt sich leichter, gell).

Ansonsten verbleib isch

Ihne Ihrn Karl-Heinz Gebbard

PS. Vor 11:00 gehts net, da hab isch Frühschobbe



Glück gehabt

Das die Hambacher nicht einen völlig falschen Hausmeister bekamen, scheint echtes Glück gewesen zu sein.

Lesen Sie die nebenstehende Bewerbung eines aussichtsreichen Kandidaten, und urteilen Sie selbst.

Tobias Lulay

Neuer Mann für alle Fälle

Markus Hechler wird Hausmeister in der Schlossberghalle

Wie nun offiziell bekannt wurde, hat die Schlossberghalle Hambach ab dem 1. April 2008 einen neuen Hausmeister. Markus Hechler tritt die Nachfolge unseres langjährigen und allseits geschätzten Hausmeisters Walter Lies an. Keine einfache Aufgabe, in die Fußstapfen eines Hausmeistertitanen zu treten. Markus hat jedoch Walter als Fürsprecher hinter sich, da kann doch eigentlich gar nichts mehr schief gehen.

Wir freuen uns, dass die Auswahl auf einen Bewerber gefallen ist, der auch Walter zusagt. Schließlich hatte Walter die Halle in den letzten Jahren wie ein zweites Kind gehegt und gepflegt. Er wäre sicher traurig gewesen, wenn die Halle dem Falschen „in die Hände gefallen“ wäre.

Ab dem 1. April beginnt die einmonatige Einarbeitungszeit für den „Neuen“, an deren Anfang schon direkt die Hambacher Brennesselkerwe steht. Auch hier wird Markus noch tatkräftig von Walter unterstützt werden. Walter wird noch bis Ende April der erste Mann in der Halle bleiben, danach wird er die Urlaubsvertretung übernehmen. Damit hat Markus schon einen klaren Vorteil, eine Urlaubsvertretung gab es bisher nicht.

Markus konnte sich gegen einige Bewerber durchsetzen, die Stelle war offiziell ausgeschrieben worden, und das Interesse war sehr groß gewesen.

Auf die Frage, was ihn an der Stelle gereizt hat, gab er an, dass für ihn die freie Einteilung der Arbeitszeit, das selbstständige Arbeiten und der Umgang mit allerlei verschiedenen Menschen ein Entscheidungskriterium war. Ein klarer Vorteil der Stelle sei natürlich auch die Nähe zu seiner Wohnung, die genau gegenüber der Schlossberghalle liegt.



Feuertaufe: Rappelvolles Haus, viele Leute, viel Arbeit – das erwartet Markus an seinem vierten Arbeitstag.

Zum Aufgabenbereich gehören zusätzlich die Hausmeistertätigkeiten im städtischen Kindergarten in der Wasserschöpp.

Wir wünschen dem neuen Hausmeister viel Spaß und Erfolg in der neuen Stelle, und dass er uns mindestens so lange erhalten bleibe wie unser bisheriger guter Geist der Schlossberghalle.

Brigitte Brauch, Ralf Jäger, Michael Triebel

Steckbrief:

Geboren am 19.6.1971

Beruf: Schreinermeister

Verheiratet, 2 Kinder

Wohnhaft direkt an der Halle

Immer am letzten Juliwochenende

Oberdorffest am 26. und 27. Juli

Wie in den vergangenen Jahren wird auch in diesem Sommer, traditionell am letzten Juliwochenende, im Oberdorf auf dem Hof der Familie Ohlhauser gefeiert.

Der Erlös geht, wie in den drei zurückliegenden Jahren, in das Großprojekt Brunnenbau.

Aber auch die Bestandspflege von Rosen und Blumenkübel als auch die Ersatzbeschaffung von Lichtern für die Straßenbeleuchtung zur Weihnachtszeit werden aus den Erlösen finanziert.

Wie zu erfahren war, schreitet das Projekt „Oberdorfbrunnen“ weiter voran. Ein Platz ist bereits favorisiert, und die Behörden sind ebenfalls eingeschaltet, so dass mit großer Wahrscheinlichkeit ein Oberdorfbrunnen im Sommer 2009 eingeweiht werden kann. Schon kurz nach der Brennesselkerwe trifft sich das Oberdorffestkomitee, um mit den Vorbereitungen für das diesjährige Oberdorffest zu beginnen.



Details können schon bald aus dem Starckenburger Echo entnommen werden. An dieser Stelle sei allen in der Hambacher Bevölkerung gedankt, die Patenschaften für Rosen und Blumenkübel übernommen haben. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wäre eine Erhaltung des bisher Erreichten nicht möglich.

Nino Piazza



Einer immer größer werdenden Beliebtheit erfreut sich das Oberdorffest, das im Hof der Familie Ohlhauser gefeiert wird.

„Wirtschaftswachstum“ im Tal der Rosen

Muss die Kerwejugend bald noch einen Kerwekranz binden?

Wie aus gut unterrichteten Kreisen bekannt wurde (manche würden sagen „Das weiß doch mittlerweile jeder“), wird dem ehemaligen Gasthaus „Zum Rebstock“ neues Leben eingehaucht.

Die italienische Familie Di Nato hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem mittlerweile leicht aus der Mode gekommenen Wirtshaus neuen Glanz zu verleihen. Seit einigen Monaten wird am alten Gebäude renoviert und verändert, und es sind schon Fortschritte sichtbar.

Das neu gestaltete Etablissement wird die Pforten bis zur diesjährigen Hambacher Brennnesselkerwe noch nicht öffnen. Allerdings wird wohl bei der nächsten Kerwe im 40. Jubiläumsjahr seit Wiedererwachen den Kerwegästen aus nah und fern ein weiteres Restaurant zum gemütlichen Beisammensein offen stehen.

Und dann werden wir auch mit Freude einen weiteren Kerwekranz binden und diesen am Kerwesonntag nach dem Kerwegottesdienst an der Fassade befestigen. Natürlich nur, wenn die neuen Betreiber das wünschen, aber davon gehen wir mal ganz frech aus. Also, liebe Familie Di Nato, vergesst bei all den Renovierungsarbeiten nicht eine ordentliche Befestigungsmöglichkeit für dieses Stück Hambacher Kerwetradition.

Wie zu hören ist, wird der alte Saal, der früher als Kegelbahn diente, zum Gasträum und Festsaal umgebaut. Dieser Saal wird auch für Hochzeiten, Kongresse und jede Art von Veranstaltungen nutzbar/mietbar sein.

Der momentane Gasträum wird einer Gewerbefläche weichen, deren Nut-



Familie Di Nato

zungsart momentan noch nicht feststeht. Zusätzlich werden die sanitären Anlagen grunderneuert. Die schon bestehenden Fremdenzimmer werden ebenfalls renoviert und modernisiert.

Als direkte Konkurrenz zur Gaststätte „Zur Rose“ ist das neue Restaurant sicherlich nicht zu sehen, dazu ist die Art der Speisen viel zu unterschiedlich. Wer es deftig mag, geht weiterhin in die Rose und lässt es sich gut schmecken, und wer auch mal gut italienisch speisen möchte, findet seinen Platz bei den neuen italienischen Wirten. Ein Außer-Haus-Verkauf aller angebotenen Speisen wird möglich sein, einen Heimservice wird es aber nicht geben.

Wir freuen uns auf jeden Fall über jede Bereicherung der Hambacher „Wirtschaft“ und wünschen den neuen Inhabern einen guten Start und viel Erfolg.

Brigitte Brauch, Ralf Jäger, Michael Triebel



Das Gasthaus „Zum Rebstock“ wird wieder herausgeputzt.



Der imposante Saal soll zum Gasträum umgestaltet werden.



Kerwe anno dazumal

Historische Fotografien vom Kerwetreiben in Ober-Hambach – ca. um 1950



Kerwewette 2006

Es wird eng für Pfarrer Lothar Röhr



Nachdem Pfarrer Lothar Röhr bereits seine Kerwewette 2005 verloren hatte, bei der er 18 ehemalige Kerweköniginnen, zehn ehemalige Kerweborsche sowie einen Bürgermeisterkandidaten im Hochamt am Kerwesonntag sehen wollte, forderte er am Kerwesonntag (30. April 2006) die Kerweköniginnen und Kerweborsche erneut zu einer Kerwewette heraus. Er sagte:

„Wetten, dass bis zur Kerwe 2009 nicht wenigstens 15 Kinder geboren werden, bei denen mindestens ein Elternteil eine Kerwekönigin, Kerweborsche oder ein aktives Mitglied der Hambacher Kerwejugend ist bzw. war.“

Falls er seine Wette verliere, werde er an einem Samstagmorgen mit Kindern der Christophorschule in der Heppenheimer Fußgängerzone die Gitarre umschnallen und für einen guten Zweck singen. Das eingespielte Geld wolle er dem Baby-Hospital in Jerusalem zukommen lassen, in dem muslimische und christliche Waisenkinder leben.

Nachdem nun fast zwei Jahre vergangen sind, wird es nun einmal Zeit nachzuzählen, wie viele kleine Hoambecher im Tal der Rosen das Licht der Welt erblickt haben. Immerhin haben diese Kinder eine lange Tradition fortzuführen und das Brauchtum zu pflegen.

Nach langen Recherchen und unzähligen Telefonaten konnten wir nun die folgenden, bis dato geborenen „Traditionsträger“ ermitteln:

- **Tom van Dalen**
Sohn der Kerwekönigin 1995
Lilian Stadler (verh. van Dalen)
- **Lea Pullmann**
Tochter der Kerwe-Beisitzerin 1996
Monika Meon
- **Evi Silbermann**
Tochter des Kerweborschs 1986
Jochen Silbermann
- **Philipp Post**
Sohn des Kerweborschs 1987
Markus Post
- **David Weimar**
Sohn des Kerweborschs 1987
Gerolf Weimar
- **Lars Neher**
Sohn des Kerweborschs 1988
Stephan Neher
- **Elise Stadler**
Tochter des Kerweborschs 1996 und 1997
Christian Stadler

■ Mia & Emilia Petermann

Töchter des Kerweborschs 1999, 2000 und 2001 Franz Petermann

■ Leah Sophie Heinz

Tochter des Kerweborschs 1999, 2000 und 2004, Daniel Heinz

Und bereits unterwegs ist der Nachwuchs von zwei ehemaligen Kerweköniginnen. Mehr wird nicht verraten.

Unter unseren „Traditionsträgern“ befindet sich auch das Kerwemontagsbaby 2007, Leah Sophie. Bereits an diesem Tag wurden die Sponsorenverträge für die Kerwekönigin 2025 unterschrieben! Der stolze Papa arbeitet nun an einem neuen Kerwelied:

„Am Kerwemontag bin ich geboren...am Kerwemontag im Rosental...“

So wie es bisher aussieht, haben wir es noch nicht ganz geschafft mit unseren 15 Traditionsträgern. Wir hoffen, dass wir niemanden vergessen haben. Sollte dies aber der Fall sein, dann bauen wir auf Eure Unterstützung und Ihr solltet Euch bis zur nächsten Kerwe melden! Übrigens zählt auch der Nachwuchs, der bereits unterwegs ist, auch wenn er an der Kerwe 2009 noch nicht geboren ist!

Es steht nicht nur das Verlieren der Wette auf dem Spiel. Natürlich möchten wir auch, dass die ganzen Hoambecher Nachwuchsköniginnen und -borsche auch in Zukunft unsere Christophorschule besuchen können.

Wie Ihr sehen könnt, haben die „kleinen Hoambecher“ schon mal den Schulhof erkundet! Also ... haltet Euch ran!!!

Daniel & Monika Heinz



Kerwe-Outfit

Denn nur wo Kerwe draufsteht, ist auch ... äh ...

Auch in diesem Jahr gibt es Kerwe-T-Shirts und -Baseball-Caps, sponsored by Pfungstaedter. Speziell für die Kerwejugend wurden die „alten“ Kerwejugend T-Shirts in einer Neuauflage produziert. Holt sie Euch, es gibt nur eine begrenzte Anzahl.

T-Shirt Hambacher Brennesselkerwe:
Für die Damen im Modell „Girl“
in den Größen S, M, L.
Für die Herren im Modell „Man“
in den Größen M, L, XL, XXL.
Alle Größen und Modelle
zum Preis von 13 Euro.



Baseball-Caps
„Hambacher
Brennessel-
kerwe“
mit zwei
verschiedenen
Aufdrucken.
Preis: 8 Euro.

Wieder erhält-
lich: das T-Shirt
„Hoambächer
Kerwejugend“.
Preis: 13 Euro



Alle Artikel werden bei den öffentlichen Veranstaltungen erhältlich sein, Verkauf solange Vorrat reicht.

Vom Glückstreffer bis zur Bescherung

20 Jahre Theater-Laienspielgruppe Sankt Michael Hambach

Der zufällige Fund eines verstaubten Theatertextheftes im Speicherraum des Pfarrheims, ein in der Jugendarbeit engagiertes Ehepaar mit Pioniergeist und die lebendige und begeisterte Hambacher Jugend, das waren die auslösenden Faktoren zur Wiederbelebung einer großen Tradition im Hambacher Tal, nämlich dem Theater.

Bereits Jahrzehnte zuvor wurde das Laienspiel in Hambach zur Bühne gebracht. Ebenso gehörten einige Jugendliche unter den Gründungsmitgliedern der neuen Ära bereits der in den achtziger Jahren agierenden Jugend-Laienspielgruppe unter der Leitung von Frau Schumacher an.

Zunächst im Versuch eines Gemisches zwischen Hochdeutsch und Bayrisch, danach in reinstem Hochdeutsch, sofern dies in Hambach überhaupt je möglich gewesen wäre, entpuppte sich schließlich 1993 der Wechsel zur Hambacher Mundart als durchschlagender Erfolg, war dies doch die eigentliche Geburtsstunde des heute bekannten Hambacher Mundarttheaters.

Akteure, Mitwirkende und Helfer hat es in den vergangenen 20 Jahren sehr viele gegeben. Manche darunter waren nur ein Jahr dabei, andere einige Jahre mehr. Einige sind Menschen der ersten Stunde und seit einigen Jahren nicht mehr dabei gewesen, andere wiederum später hinzugekommen und bis heute Leistungsträger. Schließlich gibt es aber



auch einige Menschen der ersten Stunde, die über die gesamten 20 Jahre in aktiver Weise dem Hambacher Theater treu geblieben sind. Im Rahmen des Hambacher Theaters all die vielen Personen zu nennen, die während dieser 20 Jahre mitgewirkt haben, ist fast unmöglich, denn es wird kaum gelingen und birgt weiterhin automatisch die Gefahr in sich, dass doch jemand vergessen wurde. Der große Theater-Star ist eben die Mannschaft, nämlich wir Hambacher!

Denn, ob aktive Schauspieler oder Kulissenbauer, ob Souffleuse oder Requisite, ob Bühnentechniker oder Mundartübersetzer, ob Maske, Hausmeister oder alle fleißigen Hambacher, die jedes Jahr im Ausschank, der Garderobe oder in der Küche geholfen haben. Diejenigen, die seit 20 Jahren helfen, dass das Hambacher Theater lebt und erfolgreich stattfinden kann, sind Teil des Theaters.

The show must go on – Die Uffiehrung muss weirrergäh!

Das Hambacher Theater hat es sich auf die Fahne geschrieben, frei von jeglichem Profitdenken den Menschen viel Freude bereiten zu wollen, auch wenn dies immer mal wieder mit den kommerziellen Interessen einiger, weniger Unbelehrbarer kollidiert.

Und so können wir uns auch für 2008 und für die Zukunft nur eines wünschen: **Vorhang auf für unser Hambacher Theater!**

Dietmar Post

Die Theaterstücke der letzten 20 Jahre

1988	Der Glückstreffer (1. Auflage)
1989	Der Glückstreffer (2. Auflage)
1990	Der Meisterlügner
1991	(Kein Theater wegen des 1. Golfkrieges)
1992	Rambazamba am Lido Makkaroni
1993	Uff Spitz unn Knopp (Erstes Mundartstück)
1994	Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben...
1995	Zoores im Bajes
1996	„Kreative Schaffenspause“
1997	Zwaa hadde Niss
1998	Die drei Schoiheilische
1999	Die Gemoinderatswahl
2000	Die falsch Katz
2001	En grouße Doag
2002	Bei uns sin se rischdisch
2003	Oaner spinnt immer (Pension Schöler)
2004	Alles gschdunke unn geloche
2005	Nix wie Dorschenoanner
2006	Unn alles uff Kroankeschoi
2007	E scheeni Bescherung
2008	Das Theaterstück zum Jubiläum – Lassen Sie sich überraschen!



Die Erfolgsstory geht weiter

Schneckenzucht in den Schwarzwald verlegt

Ausgebüchst



Schnecken-Tempo vor dem Auerbacher Schloss

Eindeutig als seine Schnecke hat Peter Stadler (wir berichteten in der letzten Kerwezeitung) die von einem Reporter des Starkenburger Echos entdeckte Schnecke am Auerbacher Schloss identifiziert. Gut, dass er sie mit den Initialen „PS“ gekennzeichnet hatte. Die sofort mit der ganzen Familie durchgeführte Suchaktion blieb jedoch erfolglos.

Doch damit nicht genug. Der Rest der Schneckenzucht des Hambacher Award-Preisträgers

fiel nach der Kerwe 2007 chinesischen Laufenten zum Opfer. Durch Zufall wurde Peter auf folgende Anzeige in der Zeitung aufmerksam, in der diese Spezies gesucht wurde.

**Wer vermietet od. verkauft
chinesische Laufenten
zur Bekämpfung
der Schneckenplage?**

☎ 03732/1151

Ein Anruf ergab, dass sich niemand auf diese Anzeige hin meldete. Aber wer's glaubt, wird selig.

Glück im Unglück

Dennoch hatte der Schneckenzüchter Glück im Unglück. Emma, seine Enkeltochter, packt nämlich immer alles in Mamas Tasche, wenn sie bei Oma und Opa ist. Und Mama Lilian staunte nicht schlecht, als



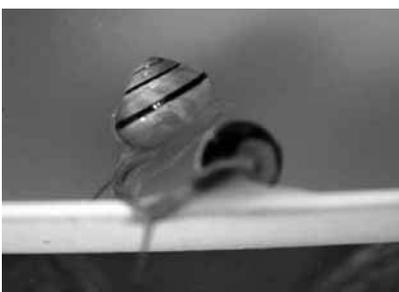
sie zu Hause in Bühl die Sachen auspackte und plötzlich etwas Klebriges in den Händen hielt. Emma hatte zwei Schnecken eingepackt.

Doch damit nicht genug. Nachwuchs war auch schon da, denn bei Lilian dauert es immer ein bisschen länger, bis sie die Taschen

auspackt. Auf dem Bild sehen sie die Erstversorgung der Schneckenkinder mit einem Löwenzahnblatt.

Weiterer Nachwuchs ließ nicht lange auf sich

warten, wie Sie hier sehen können, und so wird die in Hambach begonnene Erfolgsstory im Schwarzwald fortgesetzt.



Erregung öffentlichen Ärgernisses

Über kurz oder lang hätte die Art und Weise, wie sich die Schnecken fortpflanzen, sicherlich auch für Erregung öffentlichen

Ärgernisses gesorgt. Die Redaktion der Kerzezeitung hat uns ausdrücklich verboten, hierüber öffentlich zu berichten. Wir durften lediglich auf die Homepage der Schneckenfarm verweisen, wo das Balzverhalten der Schnecken ausführlich beschrieben ist. Wenn Sie sich dafür interessieren, dann schauen Sie nach unter www.schneckenzucht.de.

Kochbuch „Helix pomatia – die Hambacher Auster“

Das im letzten Jahr angekündigte Kochbuch wird im nächsten Jahr veröffentlicht. Es trägt den viel versprechenden Titel „Helix pomatia – die Hambacher Auster“.

Peter Stadler dankt allen Hambachern, die ihm Schneckenrezepte zur Verfügung stellten. Sie können sich nicht vorstellen, was da alles zusammengekommen ist. Die Autoren werden selbstverständlich am Gewinn beteiligt.

Aktien wieder gestiegen

Die Aktionäre der Hambacher Schneckenfarm können aufatmen. Nach dem rapiden Sturz der Aktienkurse sind diese wieder auf Höchstniveau gestiegen. Die Schnecken gedeihen in Bühl fast noch besser als in Hambach, und so ist damit zu rechnen, dass die Aktien ins Unendliche steigen. Außerdem besteht die Möglichkeit, in Hambach wieder eine Zweigstelle einzurichten.



Schneckenzucht aus Leidenschaft:
Peter Stadler

Stadler jetzt auch in der Schönheitsbranche tätig

Besonders gefreut hat sich Cornelia, die Frau von Peter Stadler. Jahrelang schon benutzt sie die Ellezza-Creme von dem Versandhaus Wellsana und freut sich deshalb, dass die Schnecken nun auch in die Türkei exportiert werden. Ellezza, die Schneckencreme, wurde ausschließlich, wie der Name schon sagt, für Frauen und die Bedürfnisse von Frauenhaut entwickelt.

Der Pharmakonzern Ellezza (www.ellezzakrem.com), der in der Türkei beheimatet ist, wurde durch die Internetseite der Hambacher Brennnesselkerwe auf die Schneckenzucht aufmerksam und verwendet ab sofort ausschließlich die Wirkstoffe der „Hambacher Auster“. Bei dieser Gelegenheit entdeckte die Firma auch die Wirkstoffe der Hambacher Brennnessel und testet in ihrem Labor zur Zeit eine Kombination aus Brennnessel und Schnecken. Selbstverständlich wird dann ausschließlich die Brennnessel aus Hambacher Anbau verwendet. Die in Hambach eher als Unkraut bekannte Heilpflanze *Urtica Dioica* enthält in ihren Blättern Flavonoide und Chlorophyll. Diese Substanzen fördern die Durchblutung der Haut und sollen auch bei Haarausfall und Schuppenbildung wirken. Sollte die Brennnessel-Schnecken-Creme ein Verkaufserfolg werden, könnte man die Brennnessel auch als „Hambacher Gold“ bezeichnen.

Cornelia Stadler

Hochwertige Pflegecreme mit Schneckenprotein

Bekannt aus Rundfunk und TV

5. Ellezza Creme
Diese neuartige natürliche Creme mit Schneckenprotein ist für Frauen und Männer jeden Alters und für alle Hauttypen geeignet. Sie garantiert die intensive Durchfeuchtung der Haut und beugt Hautreizungen und Rötungen vor. Neben Schneckenprotein enthält ELLEZZA weitere hochwirksame Bestandteile wie Allantoin, Collagen, Elastin, Glykolsäure und Vitamine. Dermatologisch geprüft.
Inhalt: 30 Gramm.

28 534/606 100 g = 166,50 49,95

ELLEZZA



Die Fußballer haben ein Ziel

Ein Kunstrasenplatz soll goldene Zeiten bescheren

Wir schreiben das Jahr 2029, am Sonntag, den 13. Mai, stehen sich im alles entscheidenden Spiel um den Aufstieg in die Oberliga Hessen die beiden nach oben strebenden Vereine TSV Hambach und Darmstädter SV 98 gegenüber.

Beide Vereine dominierten in den vergangenen Jahren das Geschehen in ihren jeweiligen Fußballkreisen, ehe sie zuletzt im Gleichschritt durch die Bezirksober- und Landesliga marschierten.

Die Geschichte der beiden Vereine könnte dabei jedoch unterschiedlicher nicht sein, weist dennoch einige Gemeinsamkeiten auf: Die Darmstädter gründeten sich nach der Insolvenz des ehemaligen Bundesligisten SV Darmstadt 98 im Jahr 2009 neu und starteten mit Hilfe eines Mäzens ihren Durchmarsch aus der Kreisliga C. Der TSV Hambach erlebte dagegen die meiste Zeit seines nunmehr 130-jährigen Bestehens in den Niederungen der Kreisligen C und B, ehe sich eine Gruppe um den heutigen Ehrenvorsitzenden Reimund Bommes im Sommer 2007 daran machte, nach einem neuen

Clubheim auch einen neuen Sportplatz in der „Arena auf Schalbert“ zu errichten.

Der inzwischen zwanzigjährige Kunstrasen im Schatten der Starkenburg avancierte – insbesondere seit die nun fast 38-jährigen Urgesteine Timo und Robin Wolff vor fünf Jahren gemeinsam das Amt des Spielertrainers übernahmen – zu einer wahren Festung. In der gesamten Saison 2028/29 kassierten die Wolff-Schützlinge um den erfahrenen Keeper Rico Schuster und die Abwehrrecken Jannis Neher, Jan Mitsch und David Frey lediglich 15 Gegentore. In der Offensive profitierten die Hambacher vor allem von der Treffsicherheit ihres Torjägers Wolfgang Schranz junior (34 Treffer trotz Armbruchs und ständigen Kniebeschwerden), dem Enkel der gleichnamigen TSV-Sturmlegende.



Neben der ersten Mannschaft spielte übrigens auch die zweite Mannschaft unter Trainerlegende Kevin Schuster eine überzeugende Rolle in der Bezirksliga Süd. Nicht zu verachten sind außerdem die Leistungen der Damenmannschaft, die Damen- und Mädchenfußball-Abteilungsleiterin Conny Klüver vor knapp 15 Jahren ins Leben rief, nachdem zahlreiche Mädchen aus der Turn- und Leichtathletikabteilung an den Freiluft-Trainingseinheiten soviel Spaß gefunden hatten und sich von dem geliebten Kunstrasen nicht mehr trennen wollten. Das Team um die Stützen Elisa Heck und Finja Kwasny hat sich inzwischen in der Landesliga etabliert und erhält in den nächsten Jahren weitere Unterstützung aus den überaus erfolgreichen Mädchenmannschaften ...

So oder zumindest so ähnlich könnte sie aussehen bzw. sich anhören, die Zukunft des Hambacher Fußballs!

Dem SV Darmstadt 98 drücken wir an dieser Stelle natürlich ganz fest die Daumen, dass die Insolvenz doch noch vermieden werden kann.

Damit unser Traum von Erfolgen, großen Spielen und möglichst vielen Siegen auf einem neuen Kunstrasenplatz aber wirklich wahr werden kann, braucht nicht nur der TSV, sondern auch ganz Hambach Ihre Hilfe!

Wie Sie mit Sicherheit schon aus Gesprächen mit Vereinsmitgliedern oder über die Lokalpresse erfahren haben, plant der TSV im Jahr 2009 nach dem erfolgreichen Bau des neuen Clubheims vor drei Jahren den nächsten Schritt zur Verbesserung der sportlichen Infrastruktur in unserem Ort – den Bau eines modernen Kunstrasenplatzes. Um dieses Ziel zu verwirklichen, bildete sich im Sommer 2007 das Team „Projekt Kunstrasen 2009“.

Das Projektteam trat bei der Informationsveranstaltung zur „Dorferneuerung Hambach“ am 20. Februar 2008 erstmals in der Öffentlichkeit auf und stellte den Bürgerinnen und Bürgern seine Anliegen und Ziele dar. Im Laufe des Jahres werden weitere Veranstaltungen (Konzerte, Familientage etc.) folgen, die ausschließlich der Finanzierung des neuen Platzes dienen.

Denn eines ist klar: Der TSV ist auf die finanzielle Unterstützung seiner Mitglieder und der gesamten Hambacher Bevölkerung angewiesen. Trotz beachtlicher Hilfe von Stadt, Land und Landessportbund muss der TSV bei

einem Gesamtpreis von ca. 300.000 Euro schließlich einen Eigenanteil in Höhe von ca. 70.000 Euro aufbringen.

Das Projektteam war deshalb in den vergangenen Monaten bereits kreativ und überlegte sich verschiedene Möglichkeiten zur aktiven oder passiven Mithilfe beim Kunstrasenbau:

- **Aktive, finanzielle oder materielle Unterstützung bei den Baumaßnahmen.**
- **Besuch der Veranstaltungen zugunsten des Kunstrasens.**
- **Sponsorenauftritte auf der neuen Homepage des Vereins (www.tsv-hambach.de) oder direkt auf dem Sportplatz (Bandenwerbung).**
- **Durch den symbolischen Erwerb von Quadratmetern des neuen Platzes (zum Preis von 25 Euro) oder Ersteuerung von Eck-, Elfmeter- oder Anstoßpunkten. Das geht im Internet (www.kunstrasen-hambach.de) oder direkt beim TSV-Vorstand oder beim Projektteam.**
- **Mittels einer Spendenüberweisung: einfach auf unser Konto Nr. 10153947 bei der Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69. Stichwort Kunstrasen.**
- **Durch die Abgabe eines Spendenüberweisungsformulars im Vereinsheim oder per Post an die TSV-Kontaktadresse.**

Sie fragen sich vielleicht, warum braucht ausgerechnet ein Ort wie Hambach und ein kleiner Verein wie der TSV einen modernen und auch noch teuren Kunstrasenplatz? Hier sind nur einige Vorteile eines Kunstrasenplatzes:

- **Geringeres Verletzungsrisiko als auf dem Hartplatz durch bessere Falldämpfung, erhöhte Griffigkeit und weniger Abrieb.**
- **Der Platz ist besser und gleichmäßiger bespielbar, dies fördert den Spaß und das Sporttalent, insbesondere der Nachwuchskicker.**
- **Wetterunabhängigkeit.**
- **Höhere Haltbarkeit.**
- **Geringerer Pflegebedarf.**
- **Keine roten Trikots und Socken und keine schlammigen Fußballschuhe.**
- **Keine Staubbelastung mehr für Anwohner, besonders im Sommer, und Schonung der Atemwege für Sportler und Zuschauer.**

Christopher Frank





Lieder zur Hambacher Brennesselkerwe

Die Hoambächer Kerb is do...

Die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
is a ä Reitschul do!

Die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
die Leit so froh!

Geih hoam un schtopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi,
es kennt verschesse soi!
Geih hoam un schtopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi, verschesse soi!

In Hoambach uff de Brick

In Hoambach uff de Brick,
mit de Batschkapp im Knick
un de bayerische Lärrehosse
säigt de Kall zum Schorsch:
Geih mol her moin Bosch,
ich muss der uff de Achedeckel bloße!

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter shtolwerd
Ja mer sinn die Garde,
die do geiht, die do steiht,
mit de Batschkapp im Knick.

Un häwemä mol nix druff,
dass es longt fer en Suff
gäin mer noi zum Stollu Mehlsäck schlaafe
Häwwe mer 10 Shtunn gschaftt,
häwwe mer 20 Mark im Sack,
ja mä sinn des Hoambächer
Sackträger-Pack.

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter shtolwerd
Ja mer sinn die Garde,
die do geiht, die do steiht,
mit de Batschkapp im Knick.

Im Tale der Rosen

Was nützet alle Traurigkeit,
sie kann uns ja nichts bringen,
geh'n wir dorthin wo Freude ist,
und hell die Gläser klingen.

Refrain: Im Tale der Rosen, da ist ja Kerwe heut,
im Tale der Rosen, die Mäd'el sind bereit
zum Herzen und Küssen, zum Fröhlichsein,
drum komm und zieh mit mir ins Tal hinein.

Wenn wir mit Bacchus stoßen an,
nach mancher frohen Weise,
dann kommt nochmal ein Liedchen dran,
das singen wir ganz leise:

Refrain: Im Tale der Rosen ...

Geh'n schwankend wir nach Hause dann
aus diesen schönen Hallen,
und sei es auch der Wand entlang,
so werden wir noch lallen:

Refrain: Im Tale der Rosen ...

Text und Melodie: Nikolaus Franken †



Die Fischerin vom Bodensee

Die Fischerin vom Bodensee
Ist eine schöne Maid, juch he.
Ist eine schöne Maid, juch he.
Die Fischerin vom Bodensee.
Und fährt sie auf den See hinaus,
Dann legt sie ihre Netze aus.
Und ist ein junges Fischlein drin,
Im Netz der schönen Fischerin.

Da kommt ein alter Hecht daher.
Wohl über's grosse Schwabenmeer.
Wohl über's grosse Schwabenmeer.
Da kommt ein alter Hecht daher.
Der möcht auch noch ins Netz hinein,
Möcht bei der Maid gefangen sein.
Doch zieht die Fischerin im Nuh
Das Netz schon wieder zu.

Die Sonne sendet ihre Strahlen,
Bis auf den tiefen Teichesgrunde.
Die Fische fangen an zu schwitzen.
Du liebe Sonne, Treib es nicht so bunt.

Und wenn vom Schill
Die Nebel steigen,
Die Nixen tanzen frohe Reigen,
Die Frösche machen die Musik dazu,
Die Wellen flüstern
Sich ganz heimlich zu.

Ein weiss er Schwan,
Ziehet den Kahn.
Mit der schönen Fischerin,
Auf dem blauen See dahin.
Im Abendrot schimmert das Boot.
Lieder klingen von der Höh'
Am schönen Bodensee.

Ein weisser Schwan,
Ziehet den Kahn.
Mit der schönen Fischerin,
Auf dem blauen See dahin.
Im Abendrot schimmert das Boot.
Lieder klingen von der Höh'
Am schönen Bodensee.